

Bezirk Schärding

Ziele für Natur und Landschaft



Bilder der Titelseite:

Foto links: Kulturlandschaft im Sawwald

Foto Mitte: Rotkehlchen

Foto rechts: Naturnaher Kleiner Kößlbach

Impressum

Medieninhaber: Land Oberösterreich
Herausgeber: Naturschutzabteilung beim Amt der Oö. Landesregierung,
Bahnhofplatz 1, 4021 Linz; Tel. 0732/7720-11871
Projektleitung: Dipl.-Ing. Helga Gamerith
Redaktion: Helga Gamerith, Roswitha Schrutka, Michael Strauch
Bearbeiter: Wilfried Dunzendorfer, Franz Grims, Josef Keplinger, Franz Lehfellner,
Johann Lichtenwagner, Wolfgang Peherstorfer, Johann Reschenhofer, Gerhard Schlichtner,
Friedrich Schwarz, Oliver Stöhr, Michael Strauch, Harald Wagenleitner
Fotoquellen: Josef Limberger, Archiv Presseabteilung, Naturkundliche Station d. Stadt Linz,
Büro "Land in Sicht", Roswitha Schimpl, Michael Strauch
Satz: Presseabteilung / DTP-Center / Stefanie Roitinger, Christoph Wolfsteiner [2005618]
Hersteller: Oha-Druck, Traun
Datum: Dezember 2005, 1. Auflage

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier, 190 g/m² bzw. 170 g/m²

Natur und Landschaft erhalten - entwickeln



Die Landschaften Oberösterreichs enthalten Potenziale, die es im Sinne der Nachhaltigkeit für die Bevölkerung zu erhalten und zu entwickeln gilt. Natur- und Landschaftsschutz liegen auch im Interesse der breiten Öffentlichkeit. Die Bevölkerung hat daher ein Recht, Informationen über den Zustand von Natur und Landschaft in Oberösterreich zu erhalten und wichtige Ziele für eine positive Entwicklung von Natur und Landschaft unseres Bundeslandes zu kennen.



Die Leitbilder für Natur und Landschaft ermöglichen beides – eine allgemein zugängliche, flächendeckende Information über die Charakteristika der unterschiedlichen Landschaftsräume und eine fundierte Orientierungsmöglichkeit über Naturschutzziele. Mit der vorliegenden, bezirksweisen Aufbereitung der Kurzversionen der Leitbilder für Natur und Landschaft, bezogen auf Raumeinheiten, wird jedem Bürger die Möglichkeit zu einem überblicksmäßigen Einstieg in diese Thematik geboten.

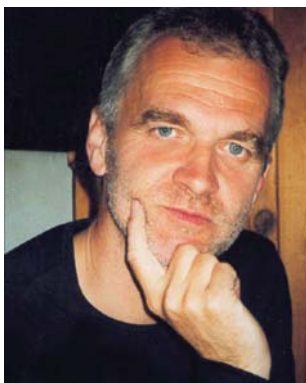
Das Projekt „NaLa“ lädt darüber hinaus aber auch zur Mitgestaltung der Leitbilder und insbesondere Umsetzung von naturschutzrelevanten Projekten ein. Gemeinden, Regionalpolitiker, Interessenvertretungen, Land- und Forstwirte, sowie Tourismusvertreter, Planer und interessierte Bürger sind aufgerufen, sich nicht nur zu informieren, welche Naturschutzziele sich in ihrem Bereich anbieten, in Kontakt mit dem Bearbeiterteam zu treten und Wissen und Ideen aus der Region einzubringen, sondern auch entsprechende Projekte in ihrem Bezirk zu realisieren.

Nur wenn wir uns alle gemeinsam für eine positive Entwicklung von Natur und Landschaft in unserem Bundesland einsetzen, werden wir unser Land so vielfältig und lebenswert erhalten und weitergeben können. Wir werden Sie dabei nach besten Kräften unterstützen.

Dr. Josef Pühringer
Landeshauptmann

Dipl.-Ing. Erich Haider
Naturschutz-Landesrat

Ein neuer Weg im Naturschutz



Beurteilungen und Entscheidungen aus der Sicht des Natur- und Landschaftsschutzes bedürfen einer genauen Kenntnis der Natur- und Kulturlandschaften, ihrer Genese und Entwicklungsmöglichkeiten. Der Faktor Nachvollziehbarkeit ist ein wesentliches Kriterium für das Verständnis der Bevölkerung für unsere Entscheidungen.

Die Naturschutzabteilung hat sich daher Ende der 90er Jahre dafür entschlossen, ein für alle zugängliches, flächendeckendes Naturschutzinformationssystem aufzubauen. Neben Biotopkartierung und Landschaftserhebung sind es vor allem die Ergebnisse des Projektes NaLa, die zu diesem Prozess beitragen und den neuen Weg des Naturschutzes deutlich machen. Wir bekennen uns neben dem Schutz auch zur Entwicklung von Landschaften, zur Kooperation mit anderen Fachbereichen und zu einem konstruktiven Dialog mit unseren Kunden.

Die Darstellung der vielfältigen Landschaften Oberösterreichs und die Formulierung von Naturschutzziele bedeutet, dass der Naturschutz Position bezieht und dadurch noch mehr zu einem verlässlichen Partner wird.

Wir laden alle Interessierten ein, am Leitbildprozess mitzuwirken und sich bei der Umsetzung von natur- und landschaftsbildrelevanten Projekten einzubringen. Die vorliegende Broschüre soll ein Anstoß in diese Richtung sein.



Dr. Gottfried Schindlbauer
Leiter der Naturschutzabteilung

Inhalts- verzeichnis

Einleitung	6
Raumgliederung von Oberösterreich – Übersichtskarte	8
Raumeinheiten im Bezirk Schärding – Übersichtskarte	10
Donauschlucht und Nebentäler – DSN	12
Inn- und Hausruckviertler Hügelland – IHH	14
Inntal – IT	16
Sauwald – SW	18

„NaLa“

Der Naturschutz stellt seine Ziele für **Natur** und **Landschaft** vor!

Oberösterreich setzt sich aus zahlreichen, zum Teil sehr unterschiedlichen Landschaften zusammen.

Die Aufgabe des Naturschutzes ist der Schutz, die Erhaltung und Entwicklung von Natur und Landschaft in diesen unterschiedlichen Räumen im Sinne der Nachhaltigkeit.

Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, bedarf es jedoch eines Grundlagenwissens über diese Landschaften.

Wir haben daher Oberösterreich in 41 Raumeinheiten mit unterschiedlichem Landschaftscharakter gegliedert. Darauf aufbauend erfolgt eine naturkundliche und landschaftliche Charakterisierung dieser Raumeinheiten. Im Anschluss werden die Ziele für Natur und Landschaft in allen Raumeinheiten formuliert und Umsetzungsmöglichkeiten aufgezeigt.

Die Raumcharakterisierung und die Formulierung von Zielen erfolgt in zwei Bearbeitungstiefen:

- einem ausführlichen Bericht für jede Raumeinheit, von denen einige bereits vorliegen und die in den nächsten Jahren landesweit fertig gestellt werden,
- einer Kurzfassung ("Kurz und Bündig") für den ersten Überblick.

Sie halten die Kurzfassung für alle Raumeinheiten, die diesen Bezirk betreffen, in Händen. Unter der Überschrift "**Mach dir ein Bild**" werden die unterschiedlichen Landschaftscharakteristika aufgezeigt. Die bildhafte Kurzbeschreibung erfolgt auf Grundlage bereits vorhandener Daten über die Raumeinheit und Befragungen von Gebietskennern.

Unter der Überschrift "**Was uns wichtig ist**" werden die Ziele, die aus der Sicht des Natur- und Landschaftsschutzes für eine nachhaltige Entwicklung der Landschaft wichtig sind, dargelegt. Diese Leitbild-Aussagen sind natürlich allgemein gehalten, um für einen derart großen Raum Gültigkeit zu haben. Wesentlich tiefer gehende Aussagen zu Naturschutz-Zielen mit entsprechenden Begründungen finden Sie in den detaillierten Berichten (<http://www.land-oberoesterreich.gv.at>, unter Themen / Umwelt / Natur und Landschaft / NaLa).



Natur und Landschaft - jeder hat ein Recht darauf!

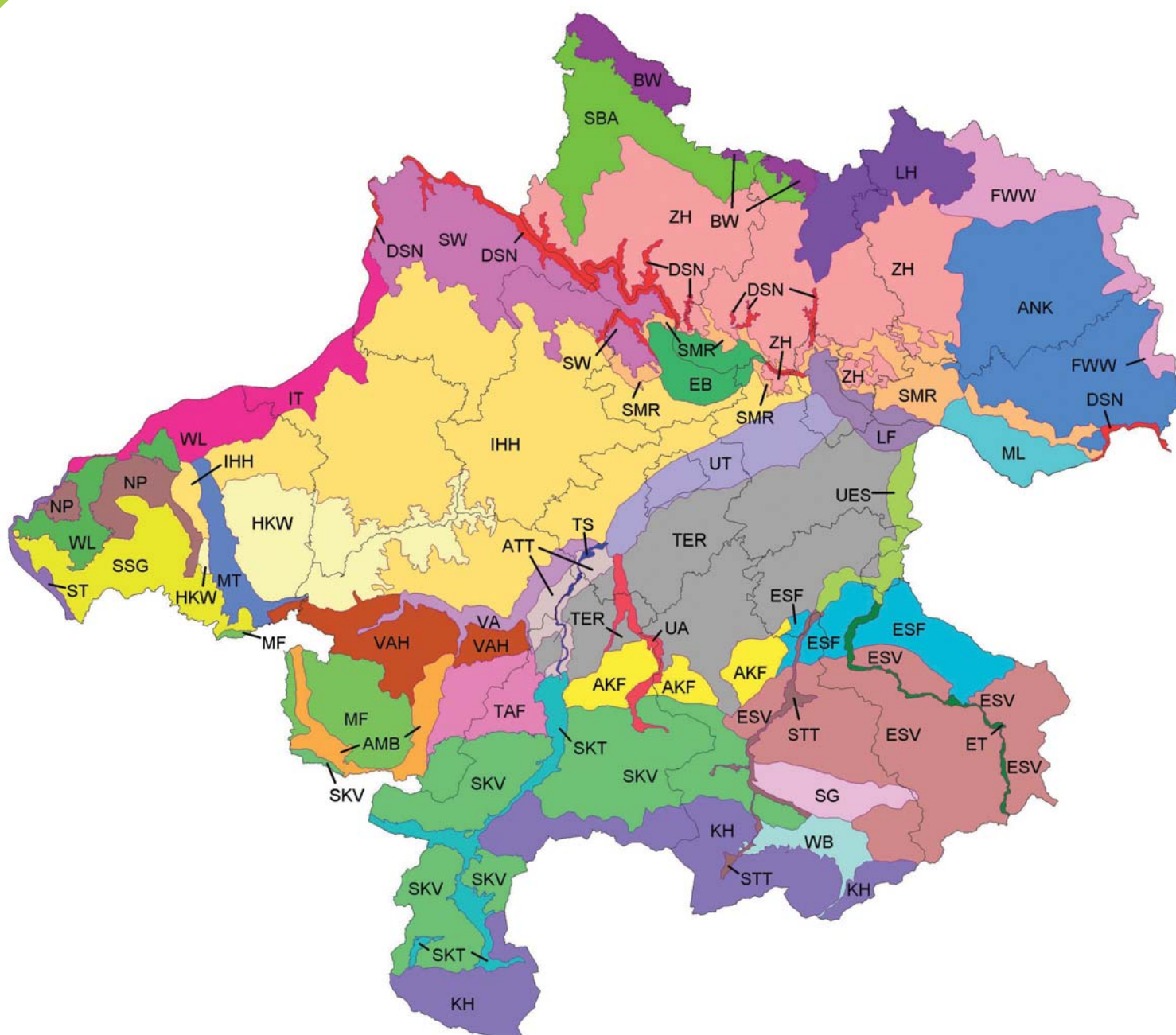
Mit der Offenlegung der Naturschutzziele setzen wir auf einen konstruktiven Dialog mit Gemeinden, Regionalpolitikern, Interessenvertretungen, Land- und Forstwirten, Tourismusvertretern, Planern, sowie der interessierten Bevölkerung, der zu einer partnerschaftlichen und nachhaltigen Entwicklung unseres Landes führen soll.

Gerade die immer rascher ablaufenden, gesamträumlichen Entwicklungen erfordern diese neue Strategie, um Natur- und Landschaftsschutz erfolgreich umsetzen zu können. Die Leitbilder für Natur und Landschaft werden nicht verordnet, sondern sind als Angebot zu verstehen.

Sie haben die Möglichkeit, sich über den Zustand von Natur und Landschaft in den verschiedenen Raumeinheiten zu informieren und sich über die Ziele des Naturschutzes in diesen Räumen zu orientieren. Darüber hinaus möchten wir Sie aber auch einladen, Ihr Wissen und Ihre Ideen bei uns einzubringen, um gemeinsam ein ständig aktualisiertes Naturschutzleitbild für ganz Oberösterreich zu gestalten. Schreiben Sie uns über die Internetadresse <http://www.land-oberoesterreich.gv.at>, unter Themen / Umwelt / Natur und Landschaft / NaLa oder direkt an die Naturschutzabteilung, Kennwort "NaLa", Bahnhofplatz 1, 4021 Linz. Wir freuen uns über eine Reaktion zu den Leitbildern und werden uns gerne mit Ihren Anregungen befassen.

Es soll aber nicht nur bei den Ideen bleiben. Wir brauchen Menschen vor Ort, die sich mit Naturschutz-Zielen identifizieren und in ihrer Region entsprechende Projekte realisieren. Denn nur mit Unterstützung der Menschen, die in dieser Region leben, können Naturschutzziele sinnvoll umgesetzt werden und damit eine positive Entwicklung von Natur und Landschaft im Sinne der Nachhaltigkeit garantiert werden.

Naturschutzfachliche Raumgliederung von Oberösterreich

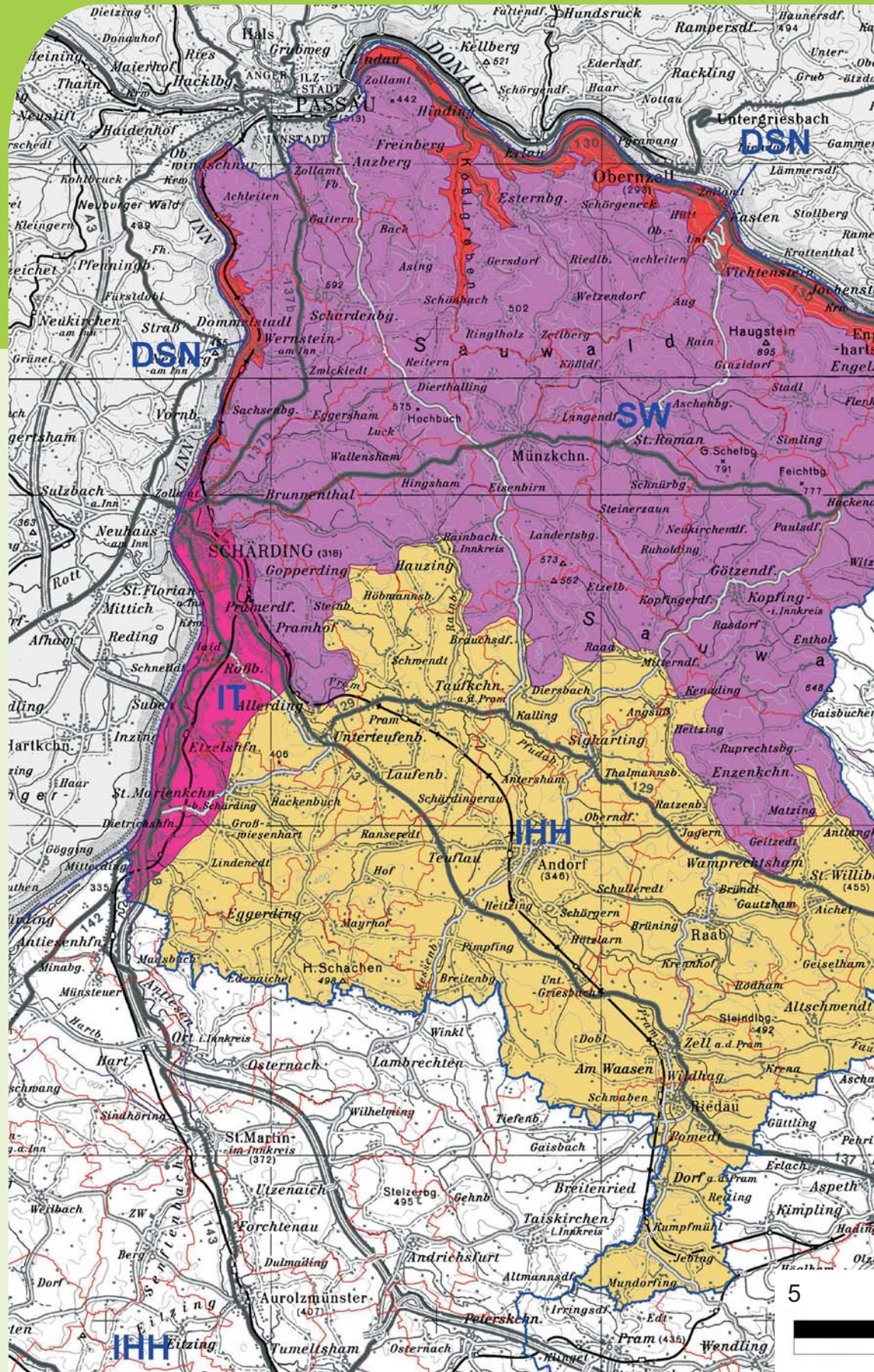


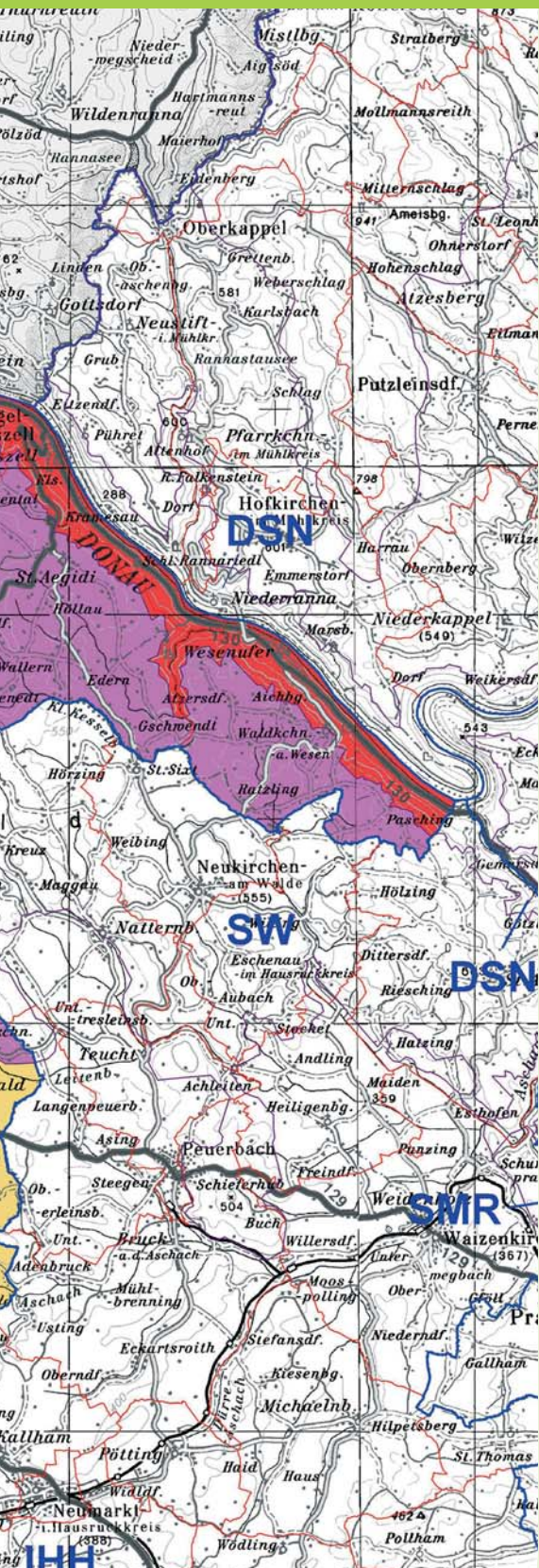
 Bezirksgrenzen

Raumeinheiten:

	ATT	Ager-Traun-Terrassen
	ANK	Aist-Naarn-Kuppenland
	AKF	Almtaler und Kirchdorfer Flyschberge
	AMB	Attersee-Mondsee-Becken
	BW	Böhmerwald
	DSN	Donauschlucht und Nebentäler
	EB	Eferdinger Becken
	ESF	Enns- und Steyrtaler Flyschberge
	ESV	Enns- und Steyrtaler Voralpen
	ET	Ennstal
	FWW	Freiwald und Weinsberger Wald
	HKW	Hausruck und Kobernaußerwald
	IHH	Inn- und Hausruckviertler Hügelland
	IT	Inntal
	KH	Kalk-Hochalpen
	LH	Leonfeldner Hochland
	LF	Linzer Feld
	ML	Machland
	MT	Mattigtal
	MF	Mondseer Flyschberge
	NP	Neukirchner Platte
	ST	Salzachtal
	SKT	Salzkammergut-Talungen
	SKV	Salzkammergut-Voralpen
	SW	Sauwald
	SG	Sengsengebirge
	STT	Steyr- und Teichtal
	SSG	Südinntal Seengebiet
	SBA	Südliche Böhmerwaldausläufer
	SMR	Südliche Mühlviertler Randlagen
	TAF	Traun- und Atterseer Flyschberge
	TER	Traun-Enns-Riedelland
	TS	Traunschlucht
	UA	Unteres Almtal
	UES	Unteres Enns- und Steyrtal
	UT	Unteres Trauntal
	VAH	Vöckla-Ager-Hügelland
	VA	Vöckla-Agertal
	WL	Weilhart- und Lachforst
	WB	Windischgarstner Becken
	ZH	Zentralmühlviertler Hochland

Raumeinheiten im Bezirk Schärding





Naturschutzfachliche Raumgliederung von Oberösterreich

Bezirk Schärding

Version V, Jänner 2005

Legende

- Raumeinheiten
- Bezirksgrenzen
- Gemeindegrenzen

Raumeinheiten:

- IT Inntal
- IHH Inn- und Hausruckviertler Hügelland
- SW Sauwald
- DSN Donauschlucht und Nebentäler

Bearbeitung: Michael Strauch
Planausgabe: November 2005

© Copyright by Land Oberösterreich
and Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen

0 5 10 15 20 25 Kilometer



Donau-Engtal mit Stauraum Jochenstein

„Grüne Schlucht am großen Strom“



Donauschlucht und Nebentäler



Bäche in natürlichem Zustand belassen

Mach dir ein Bild !

Tief eingeschnittenes Engtal der Donau und Seitentäler

- „Schlögener Schlinge“ im Zentrum als landschaftliche Besonderheit
- Ufer durchgehend mit Blockwerk-Verbauung
- Höherer (künstlicher) Strukturreichtum im Stauraum Aschach
- Motorbootbetrieb sowie Personen- und Güter-Schifffahrt
- Reste naturnaher Auen im gesamten Flussverlauf verteilt

Einhänge der Nebentäler bis über 300 m hoch aufsteigend

- Landschaftsprägende Burgruinen am oberen Rand der Schlucht

Talhänge nahezu durchgehend bewaldet, felsdurchsetzt, viele sehr naturnahe Lebensraumtypen in hoher Dichte und Anzahl

- Viele naturnahe Waldflächen mit geringer oder fehlender Nutzung
- Wärmeliebende Waldgesellschaften: Eichen-Hainbuchen-, Traubeneichen-, Rotföhren-Eichen- und Linden-Blockwälder
- Edellaubreiche Wälder in schattigen Lagen (Ahorn-Eschen-Ulmen-Schluchtwälder) sowie vielfach Buchenwälder
- Auch flächige Fichtenforste meist in den rechtsufrigen Taleinhängen der Donau und einigen Nebentälern
- Felsrasen mit seltenen Pflanzenarten, herausragende Moos- und Flechtenflora
- Bedeutende Reptilienvorkommen (Smaragdeidechse)

Reich gegliedertes Relief: bewaldete und unbewaldete Blockhalden, Rinnen, Fels- formationen

- Viele Bachtälchen, teilweise tief eingeschnitten
- Vereinzelte Kaltluftaustritte am Hangfuß von Blockhalden in den Seitentälern



Sensible Hangwälder vor Eingriffen bewahren



Bibervorkommen zulassen



Blockhalden mit Kaltluftaustritten

>> Was uns wichtig ist >>

Hauptbäche der Nebentäler fast zur Gänze unverbaut

Begleitende Verkehrsflächen fast durchgehend entlang der Donau

- Donauradweg: Fahrrad-Tourismus
- Nur wenige Donau-Uferbereiche nicht durch Verkehrswege erschlossen
- Einige Serpentinstraßen in steilen Hangbereichen
- Forststraßendichte unterschiedlich, gering in naturnahen Steillagen
- Einige Nebentäler ohne Durchzugsstraßen (z.B. Rannatal, Kösslbachtäler, Pesenbachtal)

Bäuerliche Kulturlandschaft im Talboden, vorwiegend Grünland, kleinräumig genutzt

- Starke Tendenz zur Aufforstung von Hangwiesen, sehr selten Reste von Trockenwiesen
- Wenige größere Orte (Engelhartzell mit Kloster Engelszell, Aschach)
- Kleine Dorfstrukturen und Weiler, Nebentäler fast unbesiedelt

Naturnahe Gewässerufer an Donau und Inn sichern bzw. wieder herstellen

- Weichholzauen mit ihrer Gewässerdynamik erhalten
- Verbliebene Altwässer sichern
- Fließgewässerkontinuum sichern und wieder herstellen

Bibervorkommen zulassen

Naturnahe Wald- und Felsbereiche schützen

- Kaltluftaustritte und Blockhalden mit deren einmaliger Flora und Fauna schützen
- Sicherung landschaftstypischer Felsformationen

Wald auch außerhalb der Steillagen naturnah bewirtschaften

- Naturferne Bestände umwandeln, große Kahlschlagflächen vermeiden, v.a. in den weithin sichtbaren Donau-Einhängen
- Sensible Hangbereiche vor weiteren Eingriffen (z.B. Forststraßen) bewahren

Bachläufe in natürlichem Zustand belassen

Bäuerliche Kulturlandschaft in den Tallagen erhalten

- Letzte Reste von Streu- und Trockenwiesen erhalten
- Naturnahe Kulturlandschaftselemente sichern
- Neuaufforstung von Grünland allgemein vermeiden
- Talraum von weiterer Bebauung möglichst freihalten
- Keine weiteren Verkehrswege in bisher unerschlossenen Talbereichen errichten

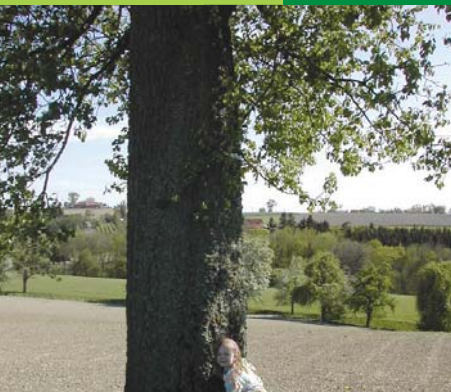


Viele bachbegleitende Erlen-Eschenwälder

„‘s Mostland“



Inn- und Hausruck- viertler Hügelland



Einzelbäume und Streuobstwiesen

Mach dir ein Bild !

Großräumiges Schlier- und Sandgebiet, Decken- und Terrassenschotter in Randbereichen

Schottergebiete vielfach mit Löss-Überdeckung

- Vielfach potenziell feuchte Standorte

Buckel- und Hügel-Landschaft mit flachen (selten kleinen, tiefer eingeschnittenen) Tälern, bis 600 m Seehöhe

- Wiesen-Ackerbau-Mischgebiet, viele kleine Waldflächen eingestreut (ca. 15 % Wald)

Größere Waldflächen meist Fichten-dominiert

- Kleinwälder oft sehr naturnah: Eschen-Ahorn-Wälder (auch großflächig), Eichen-Hainbuchenwaldreste meist nur in Steillagen

- Buchen eher in südlichen Teilen; an Hängen teils größere Bestände
- Vereinzelt Riesenschachtelhalm-Eschen-Wälder

Feingliedriges Gewässernetz, besonders dicht im zentralen Schliergebiet, Bäche oft mäandrierend (Schlingen bildend), meist unverbaut

- Bachbegleitend Schwarzerlen-Eschenwälder (auch mit Silberweiden in tiefen Lagen, sowie Eiche und Bergahorn)
- Galeriewälder meist durchgängig und naturnah, viele Erlen-Feuchtwälder in flachen Senken
- Uferverbauungen innerhalb der Ortschaften, am Unterlauf größerer Bäche, selten Oberläufe stark reguliert (z.B. nördliches Aschach-Einzugsgebiet)

Viele kleine Fisch- und Löss-teiche, mehr oder weniger naturnah

Landwirtschaft mit dominanter Ackernutzung in ebenen Lagen (Mais, Getreide)

- Wirtschaftswiesen in geneigten oder feuchteren Lagen
- Viele kleine Mager- und bunte Blu-



Eisvogel an unregulierten Bächen



Kleine, naturnahe Wälder



Wellige Landschaft mit Ackernutzung

- Feuchte Wiesen und Feuchtbrachen noch zerstreut, meist nährstoffreich
- Einzelbäume, Hecken, Gebüsche, Böschungen meist überall vorhanden, nur in ebeneren Ackerbaugebieten seltener

Auffallend viele große Obstbaumwiesen und -zeilen (oft mehrere 100 m lang und abseits der Gehöfte) siedlungsnah und siedlungsfern

Einige Kleinstädte (Ried, Grieskirchen, Schärding)

- Bäuerlich geprägte, kleine Siedlungen, Weiler, Einzelhöfe (Vierkant-, Vierseithof)
- Zersiedelungseffekte um größere Ortschaften und in größeren Bachtälern

Randlich Schottergruben, vereinzelt Schlier-, Lehm-, Sandabbau, industriell und zum Eigenbedarf

- Viele gehölzreiche Brachen in ehemaligen Schliergruben

>> Was uns wichtig ist >>

Naturnahe Laubwälder erhalten

- Die ausgedehnten Galeriewälder entlang der Bäche erhalten sowie Gehölze neu anpflanzen
- Fichtenforste in naturnahe Laubwälder umwandeln, insbesondere in den größeren Waldflächen

Nicht regulierte Gewässerabschnitte und deren Uferbegleitgehölze erhalten

- Großräumig verbaute Gewässerstrecken rückbauen

Die reich strukturierte Kulturlandschaft erhalten und entwickeln

- Obstbaumwiesen und -zeilen erhalten und entwickeln
- Feucht- und Trockenstandorte erhalten (Wiesen, Sümpfe, ehemalige Gruben)
- Naturferne Teichanlagen zu naturnahen Stillgewässern entwickeln
- In ausgeräumten Tallagen die Landschaft mit naturnahen Strukturen bereichern
- Naturnahe und landschaftlich bedeutende Einzelelemente wie Hecken, Einzelbäume, Gebüsche, Böschungen, etc. erhalten
- Zersiedelung hintan halten

Kleinstflächigen Rohstoffabbau in strukturarmen Gebieten als Möglichkeit zur Schaffung naturnaher Lebensräume nutzen



Bedeutendes Vogelschutzgebiet – Graureiher

„Vogelparadies am Rande der Agrarlandschaft“



Inntal



Zwergrohrdommel

Mach dir ein Bild !

Breite Talniederung mit Austufe und anschließenden Schotterterrassen am rechten Innufer

Dreistufige Kraftwerksstaukette mit breiten Verlandungszonen, international bedeutendes Vogelschutzgebiet

- Großräumig Grauerlen, Silberweiden- und Eschen-Au
- Übertreffendes Wasservogelvorkommen, stabile Biberpopulation
- Große Verlandungszonen, Verlandungstendenz schränkt Lebensraum für Watvögel ein
- Radweg, "Bird-Watching" als Freizeitnutzung
- Angelfischerei teilweise im Konflikt mit dem Wasservogelschutz

Breit ausgebildete Austufe außerhalb der Kraftwerksdämme mit Auwäldern und Kulturlandschaftsresten

Große Auwaldreste zwischen Mining und Kirchdorf außerhalb der Kraftwerksdämme

- Vorwiegend Eschenau, auch Silberweidenauen und Grauerlen-Niederwälder, einzelne Schwarzpappeln, stellenweise Fichtenforste
- In ehemaligen Fließbrinnen Versumpfungszonen und ausgedehnte Altarmsysteme

Zwischen Mühlheim und Hagenau, aber auch östlich davon viele Gliederungselemente außerhalb der Auwälder

- Hecken und Wäldchen, Obstbaumwiesen und -zeilen, bewaldete und unbewaldete Altarmschlingen und Versumpfungen
- Kleine Siedlungen meist ohne gravierende Zersiedelungstendenzen

Sehr naturnahe und durchgängige Wälder an den Terrassenböschungen (Esche, Ahorn, auch Buche, Eiche und Hainbuche)

- Teils Tuff-bildende Quellaustritte in unteren Hangbereichen, diese bilden vielfach kleine Gerinne und Weiher, hier verbreitet Teichwirtschaft



Antiesenschlucht mit hohen Schlierwänden



Intensive landwirtschaftliche Nutzung auf Nieder- und Hochterrassen

>> Was uns wichtig ist >>

Mehrere Fließgewässer aus dem angrenzenden Hügelland mit unterschiedlichem Verbauungsgrad

- Unterläufe größerer Bäche oft reguliert, kleinere naturnäher, vereinzelt in tiefen Gräben
- Bis 40 Meter tiefe, mäandrierende Schlucht der Antiesen mit Schlierwänden

Nieder- und Hochterrassen intensiv landwirtschaftlich genutzt

- Ebene bis leicht wellige Bereiche, vielfach Löss-bedeckt
- Hier intensive landwirtschaftliche Nutzung, viele Güterwege, ausgeräumte Landschaft, Waldanteil unter vier Prozent

Siedlungen oft entlang oder unterhalb der Terrassenkanten

- Ungeordnete Siedlungsentwicklung auf den Terrassen
- Dichte, städtische Bebauung nur in Braunau
- Viele Schlösser und Stifte, landschaftsbildprägend
- Bundesstraße, Bahn und Autobahn mit unterschiedlicher Zerschneidungswirkung

Schotterabbaugebiete insbesondere im westlichen Teil verbreitet

Zielorientiertes Management im Naturschutzgebiet "Unterer Inn" mit Schwerpunkt Wasservogelschutz

Auwälder erhalten und entwickeln

- Auwaldlücken schließen, Schwarzpappelvorkommen fördern

Zwischen Hagenau und Mühlheim Strukturvielfalt erhalten

Naturnahe Böschungswälder und deren Quellzonen erhalten

- Wald naturnah und standortgerecht bewirtschaften

Naturnahe Gewässer erhalten und schützen

- Größere Fließgewässer insbesondere im Unterlauf rückbauen
- Antiesenschlucht schützen und die übrigen naturnahen Fließgewässer erhalten
- Die vielen Stillgewässer im Einklang mit fischereilichen Interessen naturnah erhalten und gestalten

In der Agrarlandschaft Strukturvielfalt und Waldanteil erhöhen

Schotterabbau als Möglichkeit zur Schaffung naturnaher Lebensräume nutzen

Schottergruben nur außerhalb arten- und strukturreicher und/oder naturnaher Bereiche anlegen

- Nach Beendigung des Abbaus natürliche Entwicklung zulassen beziehungsweise strukturreiche Ersatzlebensräume entwickeln
- Anlage von Schottergruben zur Entwicklung fehlender Leitstrukturen nutzen



Sauwald mit Kulturlandschaft

„Granitplateau aus Wald und Wiesen“



Sauwald



Unregulierte Fließgewässer erhalten

Mach dir ein Bild !

Plateauartige Erhebung aus kristallinem Urgestein südlich der Donau

- Überragt von einigen Bergrücken, Blockburgen ("Wollsackverwitterung") am Gipfel ("Hochsauwald")
- Felslebensräume und Blockstreu eher selten
- Einzelne Granit-Steinbrüche vorwiegend im Süden

Im Westen Schotterdecken mit Quarzit-Konglomeraten

- Auf Kuppen vereinzelt aus Streunutzung hervorgegangene Kiefernwälder
- Malerische Konglomeratformationen als Naturdenkmale
- Mehrere Schottergruben (diese bedrohen vereinzelt geologisch interessante Felsformationen)

Hoher Waldanteil mit unterschiedlicher Ausdehnung der Wälder, überwiegend Fichtenforste

- Buchenwaldreste nur in Steillagen
- (Selten) Eichen-Hainbuchenwälder in sonnigen Lagen
- Kleinräumig Feucht- und Sumpfwälder mit Schwarzerlen in Rinnen und Senken
- Buchen-Tannen-Wälder nordseitig, teilweise gute Tannenverjüngung

Dichtes Fließgewässernetz, weitgehend unreguliert

- Im Norden kürzere Kerbtäler (sehr eng) zur Donau, mit steilen Schluchtwäldern (vergleiche Oberes Donautal)
- Am Plateau Schlingen-bildende Bäche mit schmalen, bachbegleitenden Gehölzstreifen mit Schwarzerle und Bruchweide

Bäuerlich geprägte, insgesamt wenig strukturierte Kulturlandschaft

- Streusiedlungen nur um die Ortschaften
- Nur lokal vielfältigere Kulturlandschaft (z.B. Heckenlandschaft bei Au, Gemeinde St. Roman)
- Strukturelemente wie Hecken, Hohlwege, Magerböschungen usw. nur mehr vereinzelt



Arnika in letzten Magerwiesenresten



Malerische Konglomeratformation



Kleiner Hochmoorrest: Feuchtlebensräume wiederherstellen

>> Was uns wichtig ist >>

Weitgehend entwässertes Intensivgrünland, geringer Ackerflächenanteil

- Wenige Feuchtwiesen-Reste, oft mit trockenem Oberhangbereich
- Sehr selten noch kleine, beeinflusste Moorreste (Hoch- und Niedermoore)

Zerstreut Teichanlagen, meist strukturarm

"Wollsackverwitterungen" und an der Oberfläche befindliche Quarzit-Konglomerat-Aufschlüsse bewahren

Forste zu Mischwäldern umwandeln, Wald naturnah bewirtschaften

- Trockene Föhrenwälder und naturnahe Waldreste erhalten

Unverbaute Bäche mit ihren Uferbegleitgehölzen erhalten

Bäuerlichen Kulturlandschaftscharakter bewahren

- Letzte Strukturelemente der traditionellen Kulturlandschaft sichern
- Anteil naturnaher Kulturlandschaftselemente entlang von Verkehrswegen erhöhen (z.B. Alleen, Einzelbäume)
- In den ausgeräumten Kulturlandschaftsteilen Hecken und Gebüsche anlegen

Feuchtwiesen und Moore erhalten

- Potenzial zur Wiederherstellung von Feuchtlebensräumen nutzen

Letzte Reste von Lesesteinwällen, Trockenwiesen und -böschungen sowie Hohlwege erhalten

- Trockenstandorte entlang von Verkehrswegen erhalten und entwickeln

Teichanlagen naturnah gestalten



www.land-oberoesterreich.gv.at

unter Themen / Umwelt /
Natur und Landschaft / NaLa